



## Glaubenszeugen - Pauline Marie Jaricot

Pauline wurde am 22. Juli 1799 als jüngstes von sieben Kindern der Familie Jaricot in Lyon geboren. Ihr Vater war Seidenfabrikant. Mit fünfzehn Jahren wurde sie in das gesellschaftliche Leben der Stadt eingeführt; ihrer Kleidung sieht man an, dass sie Tochter eines Seidenhändlers ist. Eine Predigt über Eitelkeit machte einen solchen Eindruck auf sie, dass sie ihre wertvollen Kleider, ihren Schmuck und ihr Vermögen an Bedürftige verschenkte. In kurzer Zeit findet sie Gleichgesinnte. 1819 bat sie ihr Bruder Phileas, Spenden für die Chinamission zu sammeln. Daraufhin sprach sie zunächst ihre Bekannten an, wöchentlich 1 Sou zu spenden und weitere Spender zu suchen. Ihr Prinzip war denkbar einfach: Zehn Personen spenden wöchentlich einen kleinen Beitrag; diese Spender suchen jeweils zehn weitere Spender - stets verbunden mit dem täglichen Gebet. Der Verein wuchs rasch und wurde noch im Gründungsjahr 1822 als Werk der Glaubensverbreitung errichtet. Pauline gründete das „Herz-Jesu-Sühnewerk“ unter den Dienstmädchen und zieht mit einer Gruppe Mädchen 1833 in das *Haus Loreto ein*, um gemeinsam Leben, Arbeiten und Beten zu verbinden; sie pflegen den "Lebendigen Rosenkranz". Zwischen 1831 und 1848 kommt es wegen der schlechten Bedingungen in den Fabriken Frankreichs zu blutigen Aufständen. Als Tochter eines Fabrikanten weiß Jaricot um die *neue Sklaverei*. Täglich 14 bis 16 Stunden arbeiten in dunklen Werkstätten; wegen der geringen Löhne lassen sich immer mehr alleinstehende Frauen sexuell ausbeuten. Ihr schwebt eine "christliche Fabrik" vor, die den Beschäftigten nicht nur Arbeit, sondern auch Eigentum und eine Versicherung bietet - eine für die damalige Zeit revolutionäre Idee. 1845 investierte sie ihr gesamtes Vermögen in eine „christliche Werkstätte“. Doch zwielichtige Verwalter unterschlugen das Geld, und die Firma ging kaputt. Nach dem Zwangsverkauf kommt sie wegen hoher Schulden vor Gericht. Es gelingt ihr noch, einen Großteil der Schulden zu begleichen indem sie von Stadt zu Stadt betteln ging. Am Ende ihres Lebens ist sie bettelarm. Sie stirbt am 9. Januar 1862. Zu diesem Zeitpunkt folgen dem "Lebendigen Rosenkranz" bereits 2,5 Millionen Menschen. 100 Jahre nach ihrer Gründung, 1922, erklärt Papst Pius XI. den "Verein zur Glaubensverbreitung" zu einem der vier Päpstlichen Werke, die dem Kirchenoberhaupt direkt unterstellt sind. Die *Päpstlichen Missionswerke (Missio)* wirken seit 1922 in 150 Ländern der Welt. Am 22. Mai 2023 wurde Pauline-Marie Jaricot in Lyon seliggesprochen. Ihr Motto:

**Ohne Luft hört alles auf zu leben, ohne Liebe ist alles Handeln nichtig.**



## Dein Glaube hat dich geheilt

Brief an ältere und kranke Menschen

Juni 2023 Nr. 453

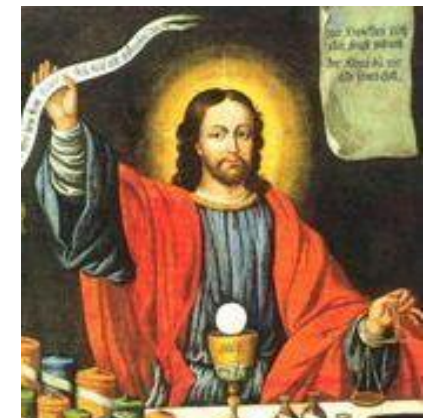
### *Der Himmlische Doktor*

*HERR, du kennst mich – außen und innen,  
ohne Ultraschall, ohne Röntgen und Scanner.  
Zu dir kann ich kommen ohne Voranmeldung,  
ohne Überweisung, ohne Wartezimmer.*

*HERR, du weißt, was mir fehlt.*

*Du kennst auch die  
Wurzeln und Ursachen  
meiner Leiden.*

*Verzeih meine Bitte:  
Sprich nur ein Wort,  
dass auch meine Seele  
gesund wird.*



*in der Landeslehranstalt Rotholz*

Liebe ältere Menschen, liebe Kranke!

**Der „himmlische Doktor“**, so nennt sich das Bild auf der Titelseite. Es war ursprünglich in einer Kapelle in St. Margarethen. Kaplan Ludwig Penz hat es restaurieren lassen; jetzt ist es in der Kirche der Landeslehranstalt Rotholz. Der Künstler ist ein unbekannter Meister aus Tirol um 1700. Bild und Text drücken aus: Krankheit ist keine Strafe für unsere Sünden, sondern die **Liebe Gottes und seine Barmherzigkeit** zu uns Menschen sollen offenbar werden. So steht es in der Bibel: *„Weder er noch seine Eltern haben gesündigt, sondern das Wirken Gottes soll an ihm offenbar werden (Joh 9, 2ff)“*. Und Papst Franziskus sagt: *„Die Heilige Schrift stellt Krankheit und Tod weder als banal noch als Strafe dar, sondern als Möglichkeit, Gott zu begegnen.“*

Der „Himmlische Doktor“ auf dem Bild streckt seine Hände aus, nicht um Rechnungen zu verteilen, vielmehr Rezepte. Kelch mit Hostie in der Mitte ist das HEILMITTEL der Eucharistie – alles kostenlos. Dosen und Fläschchen mit Medikamenten ohne Ablaufdatum werden angeboten; die Heilkraft der Natur zeigt die Kreuzblume in der Mitte. Ein wahrer „Himmlischer Arzt und Apotheker“. *„Ich bin der Herr, dein Arzt (Ex 15, 26). Rufe mich an am Tag der Not; dann rette ich dich“ (Ps 50,15)*.

**Später waren es Kirchenväter**, die Jesus als Arzt u. Apotheker bezeichnen.

Origenes: *„Heile du, wie ein mitleidender Arzt.“*

Augustinus: *„magnus medicus (großer Arzt, Salvator nostra)“*

Ignatius v. Antiochien: *„Ein Arzt ist Jesus Christus, unser Herr“*.

Jesus ist nicht nur ein „heilender Arzt“; Jesus ist auch der **„Mit-Leidende“**. *„Unsere Krankheiten hat er getragen und unsere Schmerzen auf sich geladen“ (Jes 53, 4)*. Ist uns heute der Weg zum „Himmlischen Doktor“ verloren gegangen? Ist der Weg zu wenig ausgetreten oder bereits zugewachsen - Gras darüber gewachsen? Haben wir die Spur verloren?

P. Andreas Jungmann SJ, (1889-1975), Prof. für Liturgie in Innsbruck, hat dazu geschrieben: *„Welcher Kontrast besteht zwischen dem Christentum der christlichen Frühzeit und dem äußerlich noch getreuen, innerlich aber verarmten, unfrohen, eher als Pflichtensumme denn als Freudenbotschaft empfundenen Traditionschristentum des durchschnittlichen Dorfes in Tirol, das man doch das Heilige Land Tirol nannte! Wie wird dieses Christentum dem Ansturm einer säkularisierten Welt standhalten können?“*

Möge der „Himmlische Doktor“ auch unsere *„gebrochenen Herzen heilen und unsere schmerzenden Wunden verbinden“ (Ps 147,3)*. Sr. Konstantia

## Worte von Papst Franziskus

Der Stil Gottes ist Nähe, Barmherzigkeit und Zärtlichkeit. Nicht Urteil und Ausgrenzung. Gott nähert sich liebevoll jedem seiner Kinder. Sein Herz steht jedem offen. Er ist Vater. Liebe spaltet nicht, sondern eint. Alle machen wir viele Fehler im Leben. Lernen wir unsere Schwächen zu erkennen und um Verzeihung zu bitten. Jede religiöse Tradition ist nützlich, wenn sie die Begegnung mit Jesus erleichtert – doch wenn sie das nicht tut, dann kann man sie getrost über Bord werfen.

## Wir danken dir, oh Gott, für Jesu Martertod,

den er für uns aus Liebe hat erlitten.

Doch Jesus, Herr, wir wollen dich auch bitten,

verzeih es, dass wir heute immer noch

dein Wort der Liebe nicht begreifen,

dir Schmerz und Not bereiten,

und nicht der Hass will ruh'n. Verzeih es, Herr!

Wirst du den Vater auch in diesen Tagen bitten?

Kannst du auch heute ihm noch sagen:

Vergib, mein Vater! Sie wissen doch nicht, was sie tun! E. Frasch

## Verstummen wirst du, wenn du aufhörst zu lieben.

Erkaltet die Liebe, beginnt das Herz zu schweigen;

brennt die Liebe, ruft das Herz.

Bleibt die Liebe immer, wirst du immer rufen;

wenn du immer rufst, wirst du dich immer sehnen. Augustinus

## Damit wir nicht verstummen . . . lernen wir beten

am Dienstag 30. Mai,

Donnerstag 15. Juni,

Mittwoch 5. Juli

im Gasthof Handl in Schönberg

jeweils von 10:00 bis 17:00 Uhr

Begleitung: Pf. Gabriel Thomalla

